

Österreich, Deutschland, Italien, Ungarn, Rumänien und Israel werden sich bis kommenden Freitag mit dem Thema „Transformation“ künstlerisch auseinandersetzen.

„Vandalen haben ein massives Kunstwerk umgeworfen und beschädigt.“

Peppi Spiss
(Präsident Arlberger Kulturtage)

„Es geht darum, aus dem reichen Fundus der Kunstgeschichte zu schöpfen und in die Gegenwart zu übersetzen“, sagte Kersten Thieler-Küchle, die Präsidentin für überregionale Kunst beim Verein Arlberger Kulturtage, im Rahmen der Eröffnung der Malwoche.

Interessierte haben hier die Möglichkeit, den Künstlern im offenen Atelier bis kommenden Freitag täglich von 9 bis 18 Uhr in der Kulturwerkstatt im Zielstadion über die Schulter zu blicken. Die Vernissage findet am Sams-

Komödie „Die sieben Todstünden“ auf. Das Stück wird am Donnerstag, 12. Juli, sowie am Freitag, 13., und Samstag, 14. Juli, jeweils mit Beginn um 20 Uhr aufgeführt.

BM Helmut Mall freute sich über eine künstlerisch spannende Woche, mit der der Sommer in St. Anton traditionell beginne. Die Arbeit des Vereins sei eine Bereicherung für St. Anton. „Dass die Hobby-maler mit unserer Partner-gemeinde Schlanders engen Kontakt halten und dort kürzlich eine Malwoche abgehalten haben, ist zu begrüßen“, so Mall.

Ausgerechnet zum Beginn der Kulturtage wurde eine Skulptur in der Kunstmeile beschädigt. „Vandalen haben ein massiv gefertigtes Kunstwerk umgeworfen und beschädigt“, schilderte AKT-Präsident Peppi Spiss. „Dass es immer die Kunstmeile trifft, ist ärgerlich“, betonte BM Mall. Diese Aktion sei kein Angriff auf die Kultur, sondern purer Vandalismus. Man werde der Sache nachgehen, die Polizei ist eingeschaltet.

tieren immer erlaubt“, sagt Hornstein. Auch alle Großveranstaltungen wie z. B. der Rotary-Benefiz-Lauf oder die Automesse, für die Genehmigungspflicht durch die Gemeinde besteht, sind nach dem Veranstaltungsgesetz ausgenommen und können auf Plakatständern überall beworben werden. Unternehmen dürften im direkten Umfeld ihres Geschäftes so-

wieso Werbeständer aufstellen. Den Wunsch der Liste Koler, dass etwa ein Gremium, der Bürgermeister oder der Amtsleiter auf Ansuchen von Vereinen individuelle Ausnahmegenehmigungen erteilen könnte, konnte BM Alois Oberer nicht erfüllen. Das sei rechtlich nicht möglich, denn jede Ausnahme müsste schon im Vorhinein explizit in der Verordnung niedergeschrie-

ben sein. Außerdem sei die BH und nicht die Gemeinde das zuständige Organ, nahm die Liste Koler zur Kenntnis.

Oberers Vorschlag, auf Reuttes Einfallsstraßen an mehreren Stellen fixe Plakatflächen zu installieren, fand dann die Zustimmung des Gemeindevorstandes. In der Innsbrucker, Allgäuer, Mühler- oder Lindenstraße könnten bald alle – Vereine wie Unterneh-

men – für ihre Sache werben. Da der Platz begrenzt bleiben wird und im Gegensatz zu den kritisierten Litfaßsäulen nur jeweils eine einzige Werbetafel möglichst sein wird, ist der Zeitpunkt des Einlangens entscheidendes Kriterium, ob ein Plakat aufgehängt werden kann. „Und der Wildwuchs an Bäumen und Masten bleibt verhindert“, freuen sich Hornstein und Koler.

Importkäfer bereichern Stamsener Eichenwald



Im Stamsener Eichenwald halten heuer niederösterreichische Hirschkäfer Einzug. Foto: Ploder

Stams – Bis vor 40 Jahren bereicherten Hirschkäfer die Artenvielfalt im Naturdenkmal Stamsener Eichenwald. Weil Totholz intensiv als Heizmaterial gesammelt wurde, verloren diese Tiere ihre Lebensgrundlage – sie verschwanden aus dem Naturdenkmal.

In einem ehrgeizigen Projekt wurde bereits im Jahr 2004 damit begonnen, den unter Naturschutz stehenden Lucanus cervus, wie der Hirschkäfer mit lateinischem Namen heißt, wieder anzusie-

deln. Dank eines Bescheides der Niederösterreichischen Landesregierung durften bis 2010 jährlich 10 Paare gefangen, nach Stams transportiert und hier ausgesetzt werden.

Die Entwicklung eines Käfers dauert durchschnittlich sechs bis sieben Jahre, erweist sich aber in der Praxis als stark von der Jahreswärmebilanz abhängig. „Der Hirschkäfer lebt bis in Seehöhen von 800 Metern“, bestätigt dazu der Käferexperte und Projektbegleiter Petr Zabransky, „wes-

halb sich die Entwicklungszeit im schattseitigen und für den Käfer hochgelegenen Stamsener Eichenwald deutlich verlängern kann.“

Dass die Bemühungen dennoch erfolgreich sind, zeigt ein 2011 gefundenes Hirschkäferweibchen, das wegen der fehlenden Markierung aus der Nachzucht stammen muss. „Ein Einwandern ist als Alternative unwahrscheinlich“, erklärt dazu Andreas Pohl von der Bezirksforstinspektion Imst. (tp)

Weniger Restmüll

Landeck – Seit Einführung der Müllverwiegung im Jänner 2012 ist der Restmüllanteil aus den Landecker Haushalten deutlich geschrumpft. Im ersten Quartal hat sich die entsorgte Menge von 372 auf 248 Tonnen (33 Prozent) reduziert. Andererseits ist der Anteil wiederverwertbarer Stoffe wie Altpapier und Kunststoff gestiegen. (hwe)

Familienfest

In Stanz bei Landeck feiert **Franz Wiederin** seinen 90. Geburtstag.

Todesfall

In Axams: Sieglinde Happ, geb. Sutter, 73 Jahre.

Serfaus ist dem Wilderer auf der Spur

Heitere Inszenierung eines rustikalen Bühnenstücks mit Laiendarstellern, Premiere ist am 16. Juli.

Serfaus – Dass ein Wilderer in den Wäldern von Serfaus seit einiger Zeit sein Unwesen treibt, wird am 16. Juli ab 18 Uhr der Bevölkerung mitgeteilt. Und zwar in einer wildwitzigen Inszenierung des Bühnenstücks „Dem Wilderer auf der Spur“, das jeden Montag im Sommer beim Leithe-Wirt zu sehen ist und seinen kulinarischen Höhepunkt im Restaurant findet. Das Stück wird originellerweise von Mitarbeitern der Seilbahn Komperdell aufgeführt. Die Handlung erzählt davon, dass kein Tier vor dem Wilderer sicher sei und dass dieser selbst vor den Jägern nicht zurückschrecke.

Vermutet wird, dass der Wilderer aus der Schweiz komme, doch beweisen konnte

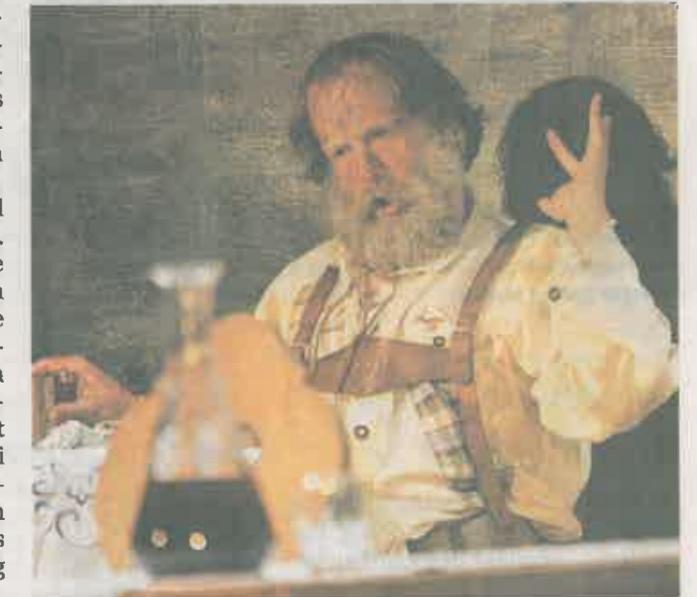
man es bisher nicht. Der Leithe-Wirt empfängt jedenfalls seine Gäste um 18 Uhr an der Seilbahn-Talstation des Serfauser Sunliners, um mit ihnen einen gemütlichen Hüttenabend zu verbringen.

Doch bereits zu Beginn stoßen merkwürdige Personen zur Gruppe. Wer sind sie? Haben sie vielleicht etwas mit dem Wilderer zu tun? Während der Bergfahrt mit dem Sunliner werden außergewöhnliche Bewegungen im Wald bemerkt. Der Leithe-Wirt ist bemüht, seine Gäste auf sicherem Fuß von der Bergstation ins Restaurant zu begleiten. Denn erst kürzlich wurde wieder ein Jäger angeschossen.

Mehr wollen die Verantwortlichen nicht verraten,

aber beim Leithe-Wirt werden die Besucher des Schauspiels trotz aller ungewöhnlichen Vorkommnisse – bis zum letzten Schuss – mit kulinarischen Wilderer-Genüssen verwöhnt.

Für den Rückweg ins Tal werden Fackeln ausgeteilt. Denn: Sicher ist sicher. Wie erwähnt: Bemerkenswert an der Sache ist, dass das ganze Stück nicht von professionellen Schauspielern, sondern von Mitarbeitern der Seilbahn Komperdell aufgeführt wird. Premiere ist am 16. Juli um 18 Uhr. Anschließend finden die Aufführungen den ganzen Sommer über jeweils am Montag statt. Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Weitere Infos unter www.serfaus-fiss-ladis.at. (za)



Szene aus dem Stück „Dem Wilderer auf der Spur“. Die Darsteller sind Mitarbeiter der Komperdellbahn Serfaus. Foto: Komperdellbahn Serfaus